

Weniger Raucher unter den zukünftigen Lehrer/-innen?

Daniel Misteli, Theodor Abelin, Frank Roemer

Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern
Finkenhubelweg 11, CH-3012 Bern

Einführung und Methodik

Während die Zahl der Raucher unter den erwachsenen Männern abnimmt und auch für jüngere Männer ein rückläufiger Trend gemeldet wird (1), ist ein solcher für Mädchen in der Schweiz bisher nicht festgestellt worden. Die im Dezember 1984 durchgeführte Wiederholung einer bereits 1977 vorgenommenen Erhebung am Staatlichen Lehrerseminar Biel gab uns Gelegenheit, anhand neuer Daten zu prüfen, ob der Trend zum Nichtrauchen nun auch bei den Mädchen eingesetzt hat.

Die Zahl, der mit einem Fragebogen Befragten betrug 286 im Jahre 1977 und 249 im Jahre 1984. Im Jahre 1977 waren 75,5% der Seminaristen Mädchen, im Jahre 1984 waren es 79,5%. Zwischen 1977 und 1984 wurde die Seminarzeit von vier auf fünf Jahre erhöht. Die Vergleiche beschränken sich daher auf die vier ersten Schuljahre.

Tabelle 1

% Nichtraucher	1977	1984	Veränderung in % des Ausgangswertes
Ende obl.Schulzeit	71,4	81,3	+13,9
Zeitpt.d.Erhebung	60,1	75,0	+24,8
Veränderung in % aller Schüler	-10,7	-6,3	

Resultate

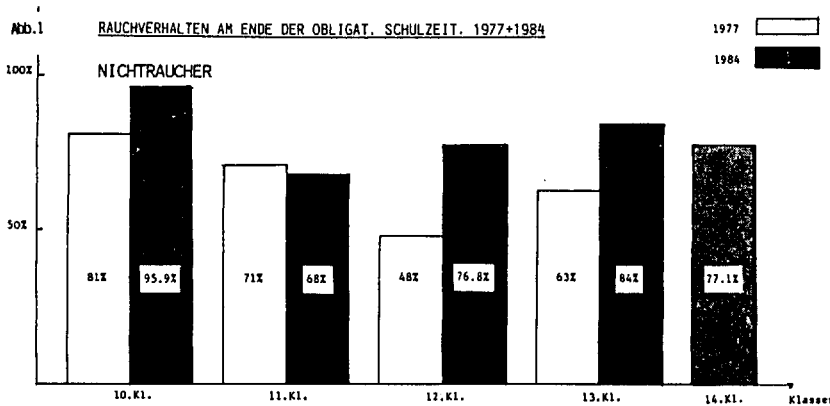
Die Rauchgewohnheiten:

Tabelle 1 zeigt, dass der Anteil der Nichtraucher unter den Seminaristen von 60% im Jahre 1977 auf 75% im Jahre 1984 stieg. Doch schon zur Zeit des Austritts aus der obligatorischen Schulpflicht ist eine Zunahme des Nichtraucheranteils von 71 auf 81% zu verzeichnen.

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich ist, ist die Zunahme der Raucher im Laufe der Seminarzeit 1984 ähnlich wie 1977. Der Anteil der Raucher bei Seminarantritt erfährt eine deutliche Reduktion, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass sich in der 10. Klasse im Jahre 1984 überhaupt keine täglichen Raucher befinden (Abbildung 2).

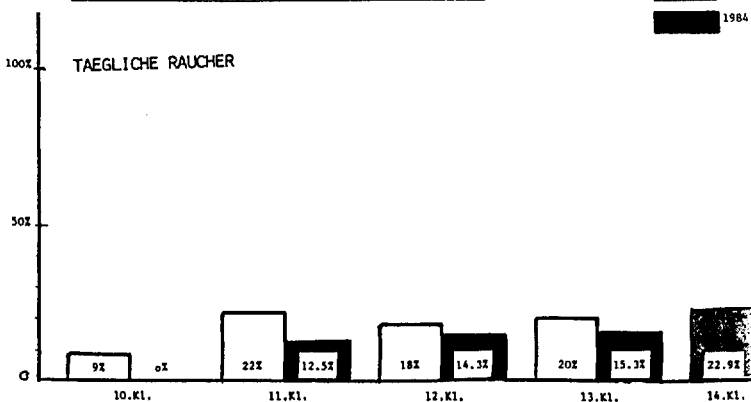
Tabelle 2

% tägl.Raucher	1977	1984	Veränderung in % des Ausgangswertes
Ende obl.Schulzeit.	8,5	2,4	-71,8
Zeitpt.d.Erhebung	17,8	10,8	-39,3
Veränderung in % aller Schüler	+9,3	+8,4	

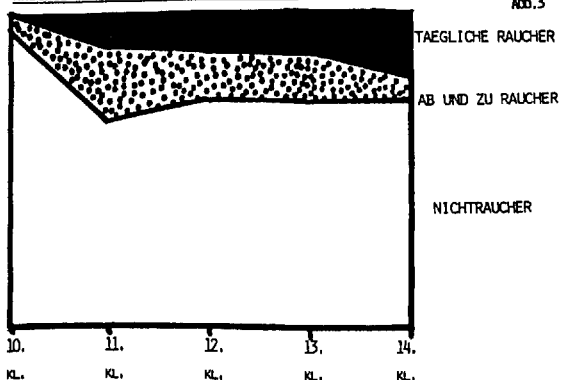


Die Zunahme der Nichtraucher von 1977 bis 1984 liess sich mit Ausnahme der 11. Klassen in allen Klassenjahren beobachten (Abbildung 1), die Abnahme der Raucher in allen Klassen (Abbildung 2). In den jüngeren Jahrgängen überwiegen unter den Rauchern die gelegentlichen Raucher, die noch nicht in ihrem Rauchverhalten fixiert sind. Teilweise werden sie sich auch wieder auf die Seite der Nichtraucher schlagen. Mit zunehmendem Alter nimmt sodann der Anteil der gelegentlichen Raucher ab und derjeniger der täglichen Raucher zu (Abbildung 3).

Abb.2 RAUCHVERHALTEN 1977 UND ZUM ZEITPT. D. ERHEBUNG 1984



RAUCHGEWOHNHEITEN NACH KLASSEN, 1984



Beurteilung der Schädlichkeit

Kein einziger Bieler Seminarist betrachtet das Rauchen als unschädlich. Im Jahre 1977 beurteilten 43% der Nichtraucher, aber nur 21% der täglichen Raucher das Rauchen als sehr schädlich. Im Jahre 1984, sieben Jahre später, waren es bei den Nichtrauchern mit 45% etwa gleich viele, die das Urteil "sehr schädlich" abgaben, während es 1984 aber auch bei den Rauchern fast 40% sind, die das Rauchen als sehr schädlich bezeichnen. Der Anteil der sogenannten dissonanten Raucher - also derjenigen, die regelmässig rauchen, obwohl sie es für schädlich halten, hat sich somit bei den Bieler Seminaristen fast verdoppelt. Auch das ist ein erfreuliches Resultat, weil man weiss, dass dissonante Raucher eher dazu neigen, mit dem Rauchen aufzuhören, als Raucher, die die Schädlichkeit ihrer Gewohnheit negieren. (Abbildung 4)

Interesse an Informationen

Über 60% der Nichtraucher und der gelegentlichen Raucher wünschen Informationen über die verschiedenen Auswirkungen des Rauchens gegenüber nur 42% bei den täglichen Rauchern (Abbildung 5). Hier zeigt sich die Tendenz der Gewohnheitsraucher, vor der Wahrheit über das Rauchen die Augen zu schliessen und damit der schon angesprochenen kognitiven Dissonanz auszuweichen. Das grösste Interesse zeigt sich mit 87,5% bei den jüngsten Seminaristen. In der 11. und 12. Klasse sinkt der Anteil der Interessierten auf 70% und senkt sich dann in den beiden letzten Schuljahren auf nur 40% (Abbildung 6).

Diskussion

Zusammenfassend ergibt sich in dieser Untersuchung ein erfreuliches Bild. Der Anteil der Raucher ist zurückgegangen. Dies ist besonders erfreulich, weil unter den Bieler Seminaristen 80% Mädchen sind, und ein solcher Trend bei Mädchen in der Schweiz nun zum ersten Mal beobachtet wurde.

Die Einsicht in die Problematik des Rauchens ist weitverbreitet und hat vor allem unter den Rauchern zugenommen. Das lässt zukünftig eine weitere Abnahme des Rauchens erwarten, da erfahrungsgemäss dissonante Raucher eher motivierbar sind, das Rauchen zu lassen, als jene, denen die Einsicht in die Schädlichkeit ihres Verhaltens fehlt.

Das Interesse nach Information über die Problematik des Rauchens ist vor allem in den unteren Klassen sowie bei den Nichtrauchern und gelegentlichen Rauchern gross. Das sollte nicht nur die Lehrer am Seminar selbst ermutigen, das Thema im Unterricht und in besondern Aktionen regelmässig und früh genug zu behandeln, sondern auch die Lehrer der Primar- und Mittelschulen sollten wissen, dass bei den Schülern ein Interesse besteht, mit den Auswirkungen des Rauchens bekannt zu werden.

Wenn der Trend so weitergeht, so dürfte in Zukunft der Anteil der Raucher nicht nur unter den Seminaristen, sondern auch unter den Lehrern sinken, und das kann sich auf die Rauchgewohnheiten auch der zukünftigen Schüler nur positiv auswirken.

Résumé

Moins de fumeurs parmi les futurs instituteurs et institutrices?

Parmi les élèves du "Staatliches Lehrerseminar Biel" le nombre de fumeurs était plus bas en 1984 qu'en 1977. Tel fut le résultat de deux enquêtes par questionnaire consécutives. Etant donné que 80% des élèves sont des filles, cette observation représente la première documentation d'une diminution du taux des fumeurs parmi des jeunes filles en Suisse.

Summary

Fewer smokers among the future teachers? Among the students of the State Teachers college of Bienna, there were clearly fewer smokers in 1984 than in 1977. This is the result of questionnaire surveys conducted among the students. As women account for 80% of the student body, this is the first time that a decrease of smoking among girls can be documented for Switzerland.

Abb.4 BEURTEILUNG D. SCHÄDLICHKEIT D. RAUCHENS NACH RAUCHVERHALTEN 1977+84 (Nur 10.-13. Schuljahr)

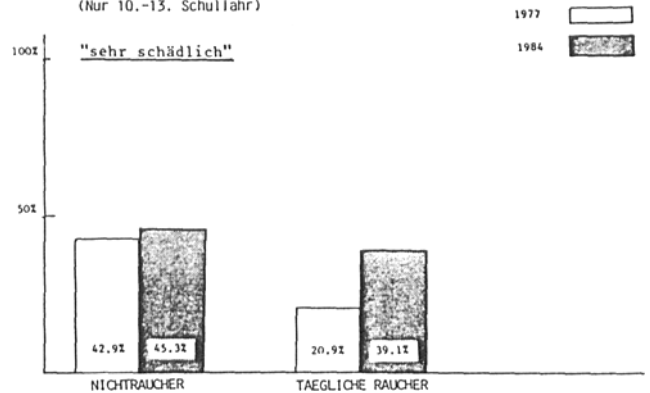


Abb.5 IST ORIENTIERUNG UEBER WIRKUNGEN D. RAUCHENS ERWUNTSCHT? (1984)

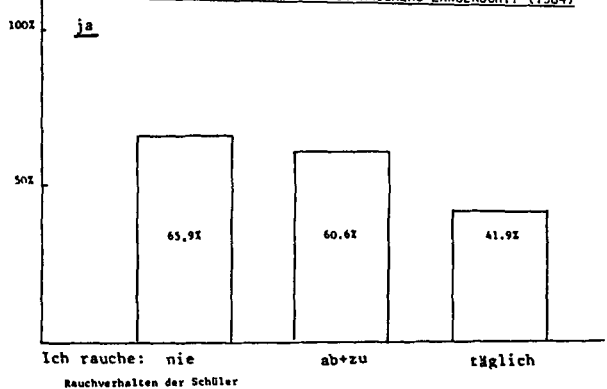
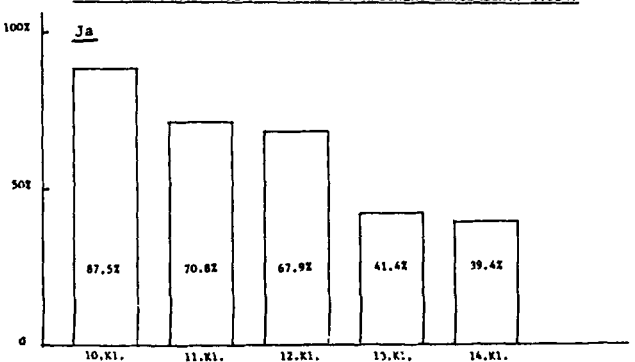


Abb.6 IST ORIENTIERUNG UEBER WIRKUNGEN D. RAUCHENS ERWUNTSCHT? (1984)



Literatur

(1) Abelin, Th.: Zeittrends der Rauchgewohnheiten in der Schweiz, Zweiter Schweizerischer Ernährungsbericht, Hans Huber, Bern, (1984); 357 ff.